

Experiment mit Karussell zeigt Wirkung bei Trinkerszene

Mitgliederversammlung des BID Marktquartier – Laut Polizei weniger Beschwerden

GIESSEN (fod). Diese Frage bewegt schon seit geraumer Zeit die Gießener Gemüter. Und insbesondere die der Mitglieder und Geschäftsinhaber im BID Marktquartier. Würde das mitten auf dem Marktplatz stehende Kinderkarussell dabei helfen, die schon seit Jahren beklagten Probleme mit sich dort oft stundenlang aufhaltenden und nicht selten alkoholisierten Personen zu lösen? Wie sich jetzt auf der BID-Mitgliederversammlung herausstellte, hat dieses nicht überall auf Gegenliebe gestoßene Experiment tatsächlich Früchte getragen.

Wie der Vorsitzende Thomas Kirchhof berichtete, habe es nach Polizeiangaben „früher sieben Beschwerden die Woche gegeben, jetzt ist es alle zwei Wochen nur noch eine“. Und so wertete er es als „effektive Maßnahme, durch die die Szene sehr aufgemischt“ und „das Problem wieder in das Bewusstsein der Öffentlichkeit gerückt wurde“. Er sei zudem schon mehrfach von einem RTL-Fernsehteam um ein Interview für einen Bericht gebeten worden, habe jedoch jedes Mal abgesagt. Wie auch die ebenfalls angefragte Oberbürgermeisterin, wovon er wusste. „Ich glaube, die Stadt hat höllische Angst, dass das ins Fernsehen kommt“,

meinte Kirchhof.

Gleichzeitig räumte er mit dem bei noch vielen bestehenden Irrglauben auf, die Gefahrenabwehrverordnung würde, „da es nicht freiwillig klappt“, das Trinken von Alkohol auf dem öffentlichen Platz verbieten. Diese besage vielmehr, „dass man sich nicht grob störend verhalten darf und keine Einrichtungen (hier die Bänke, Anm. d. Red.) der Allgemeinheit entzogen werden“. Sofern diese Grenzen doch überschritten würden, ziehe die Polizei den Alkohol ein und gebe ihn beim Ordnungsamt ab, wo ihn sich der Besitzer nach einer Woche abholen könne und dazu noch eine Belehrung erhalte, beschrieb Kirchhof die nun übliche Vorgehensweise. Machte aber auch deutlich, es handele sich um „normale Bürger, die sich dort aufhalten dürfen“.

Dass jetzt aber auch die Fensterbänke des Neubaus des benachbarten Stadtwerk-Kundenzentrums als Sitzgelegenheiten genutzt werden, wie Marko Fuhr berichtete, ist ein anderer Kritikpunkt, der neu hinzugekommen ist. Daher führt das BID derzeit Gespräche mit sozialen Trägern, um für jene



Thomas Kirchhof

Personen alternative Angebote an anderen Orten zu schaffen und dieses „schlimmste Problem im Marktquartier“ zu lösen. Marko Fuhr empfand es als beste Lösung, wenn dort eine Außengastronomie entstehen würde. „Dafür müssen wir aber erst mal jemanden finden, der das macht“, zeigte sich Kirchhof realistisch.

Eine andere Sache, die im Fokus der BID-Interessen steht, ist die im März 2013 beginnende Neugestaltung des Kirchenplatzes. Hier gibt es für die Pläne der Stadt große Zustimmung. „Alles, was wir wollten, wird auch umgesetzt“, sagte Fuhr. Einzig bei den Baumscheiben am Boden wünscht man sich überall einen wasserdurchlässigen Polymerbelag, und nicht, wie jetzt geplant, nur im „Türmchen“-Außenbereich. Dass auf dem Platz ein Fontänen-Feld entstehen werde, sei dem Einsatz des BID zu verdanken, betonte Kirchhof, „die Stadt wollte das ursprünglich nicht machen“. Zudem signalisierte er finanzielle Unterstützung durch das BID, sollten der Stadt für kleinere Maßnahmen Gelder fehlen. Dafür wurden 15000 Euro im einstimmig verabschiedeten Haushaltsplan 2013 eingestellt. Selbst hat man einiges zur Verschönerung des Quartieres getan, so bei der Reinigung von Außenfassaden, den inzwischen überall mit Bildmotiven versehenen Schaltkästen und zur Verbesserung des Beleuchtungskonzepts.

Foto: Docter